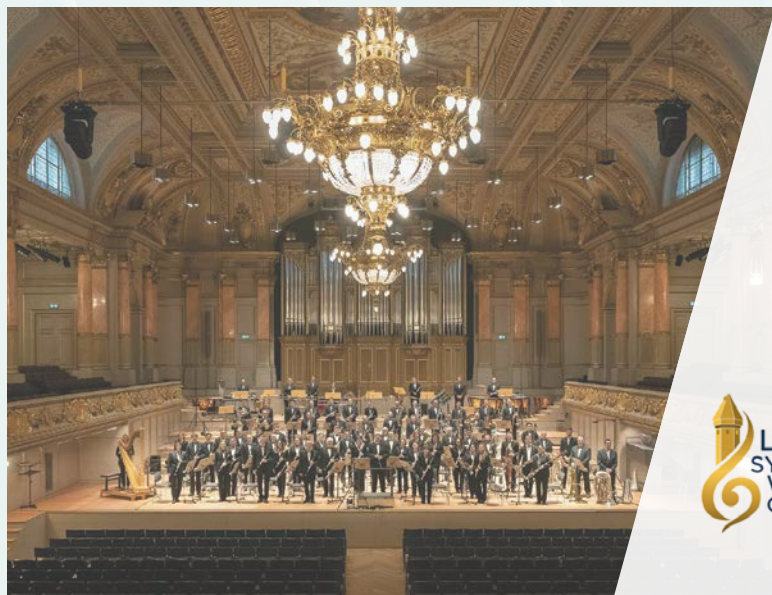


Konzert **SAMSTAG**
04. FEBRUAR 2023
19.30 UHR *Tonhalle*
Zürich, grosser Saal



Stadtharmonie
Zürich Oerlikon – Seebach
Leitung Carlo Balmelli



NACH DER TONHALLE IST VOR DEM KKL

Merken Sie sich das Datum schon vor: am **17. Juni 2023** treffen sich acht der besten Schweizer Blasorchester zum neuen, aussergewöhnlichen Wettbewerb **«Lucerne Symphonic Wind Band Contest»** im KKL Luzern. Mit dem Wettbewerb will man die unverwechselbaren Klänge des symphonischen Blasorchesters einem breiten Publikum bekannter machen und einen Anlass gestalten, der nachhaltig in die Schweizer Blasmusikszene ausstrahlt.

Welche Ehre, dass wir dabei sein dürfen!

Weitere Infos auf unserer Webseite und auf lswbc.ch



SO BLEIBEN SIE INFORMIERT

Melden Sie sich auf stadtharmonie.ch für unseren Newsletter an, oder folgen Sie uns auf Facebook oder Instagram [@stadtharmonie.ch](https://www.instagram.com/stadtharmonie.ch)

DAS PROGRAMM

VINCENT PERSICHETTI *Psalm for Band*

BART PICQUEUR *Sinfonietta #1*

/Pause/

BENEDIKT HAYOZ *Recycling – eine Bearbeitung*

JOHAN DE MEIJ *Extreme Make-Over*

BILLETTERKAUF

- Online: tonhallezuerich.ch
- Billettkasse: Claridenstrasse 7, 8002 Zürich. Mo bis Fr: 11 – 18 Uhr.
Tel: +41 44 206 34 34, E-Mail: boxoffice@tonhalle.ch
- Öffnung der Abendkasse am Konzerttag um 18.00 Uhr.

Kartenpreise

Kategorie 1 Fr. 60.-
Kategorie 2 Fr. 53.-
Kategorie 3 Fr. 46.-
Kategorie 4 Fr. 39.-

Für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre gilt 50% Rabatt in allen Kategorien.

DER DIRIGENT

Der 1969 geborene Tessiner *Carlo Balmelli* erlangt 1991 am Konservatorium in Bern in der Klasse von Prof. Branimir Slokar das Lehrdiplom für Posaune und zwei Jahre später den «Höheren Studienausweis». 1990 beginnt er zudem die Ausbildung zum Kapellmeister in der Klasse von Dr. Ewald Körner und besucht gleichzeitig weiterführende Studien bei Horst Stein in Basel, Ralf Weikert in Zürich und Gustav Kuhn in Mailand.

Seit 2005 ist Carlo Balmelli der musikalische Leiter der Stadtharmonie Zürich Oerlikon-Seebach und massgeblich für ihre musikalische Weiterentwicklung verantwortlich. Daneben engagiert er sich in der Nachwuchsförderung, sei es als Musikschulleiter der Musikschule des «Conservatorio della Svizzera italiana» oder als Lehrer an diversen Musikschulen im Tessin.



DAS ORCHESTER

Das Orchester, damals «Harmonie Seebach-Oerlikon» getauft, wurde 1884 von 11 Musikanten gegründet. Früher der Tanzmusik verpflichtet, streben die ehrgeizigen Pionier-Harmonisten eine Musik mit höheren Zielen an. Heute, 138 Jahre später, dürfen wir auf ein langes und bewegtes Vereinsleben zurückblicken, wo musizieren auf hohem Niveau tatsächlich immer im Fokus stand, und steht. Das aktuell 80-köpfige ausgebaute sinfonische Blasorchester, das seit 1929 in der Höchstklasse mitspielt, versucht sich selbst ständig herauszufordern mit spannenden Konzertprogrammen und regelmässigen Teilnahmen an Wettbewerben. Die Stadtharmonie hat mehrere Schallplatten und CDs produziert und Aufnahmen für das Schweizer Radio gemacht.

Bekannt ist die Stadtharmonie für ihren warmen, ausgewogenen Klang und ihren musikalischen Ausdruck. Die Stadtharmonie hat es sich zum Ziel gesetzt, möglichst alle Instrumente mit eigenen Musikanten zu besetzen, so z.B. auch Spezialinstrumente wie Englischhorn oder Bassflöte. Auch die Solisten stammen bei Konzerten der Stadtharmonie regelmässig aus den eigenen Reihen. Nur wenn die Instrumentierung über den Bestand des Orchesters hinausgeht, werden externe Musiker hinzugezogen.

PSALM FOR BAND – Vincent Persichetti (1915–1987)

Vincent Persichetti war eine vielbeachtete Musikerpersönlichkeit in den USA. Bekanntheit erlangte er als herausragender Orgelvirtuose und -improvisator sowie als Komponist und Vorsteher der Kompositionsabteilung der renommierten Juilliard School of Music in New York City. In dieser Funktion hatte er massgeblichen Einfluss auf eine ganze Generation von nachfolgenden Komponistinnen und Komponisten. Selber schuf er ein umfangreiches kompositorisches Œuvre und wurde mit zahlreichen Preisen und Auszeichnungen geehrt. Nebst vielen Orchester- und Orgelstücken enthält sein Werkkatalog auch einige originale Bläserorchesterwerke, welche heute zu den Klassikern des Genres gezählt werden dürfen.

«*Psalm for Band*» entstand im Auftrag der «*Alpha Chapter of Pi Kappa Omicron Nation Band Fraternity*» an der University of Louisville und wurde 1952 dort durch die universitäre Concert Band unter der Leitung des Komponisten uraufgeführt.

Persichettis ungefähr 8-minütiges Werk fusst auf einer Harmoniefolge als gestalterische Keimzelle und ist dreiteilig gegliedert. Auf den ruhigen Beginn folgt eine choralartige Entwicklung, welche in ein mitreissendes Allegro vivace mündet. Dieser musikalische Aufbau spiegelt sinnbildlich denjenigen des biblischen Psalmenbuches: Von der Klage über die Reflexion hin zum feierlichen Lobgesang.

SINFONIETTA #1 – Bart Picqueur (*1972)

Im Auftrag des slowenischen Bläserorchesters «*Pihalni Orkestr KRKA*» schuf der belgische Komponist Bart Picqueur 2017 seine erste Symphonie. Das ausladende 50-minütige Werk trägt denselben — für unsere Hörgewohnheit — kryptischen Beinamen wie das uraufführende Orchester: «*KRKA*». Dies ist der Name eines Flusses im Südosten Sloweniens. Ein im dortigen Provinzhauptort Novo mesto ansässiges Pharmaunternehmen trägt ihn als Markennamen in alle Welt. In seinem regionalen Kulturengagement unterstützt der Konzern unter anderem das örtliche Bläserorchester, welches deswegen ebenfalls unter dieser Marke auftritt.

Dieses Amateur-Orchester verfolgt mit regelmässigen Teilnahmen an internationalen Wettbewerben ambitionierte musikalische Ziele. Bart Picqueur musste deshalb hinsichtlich der spieltechnischen Anforderungen keine Rücksicht auf seine Auftraggeber nehmen. Das grossangelegte Werk orientiert sich formal an der klassischen viersätzigen Symphonie. Obwohl die Sätze suggestive Überschriften tragen — «*Handwerkskunst*», «*Liebe*», «*Humor*» und «*Einheit*» — soll die Musik kein thematisches Programm beinhalten. Die Titel stehen gemäss Aussage des Komponisten lediglich für die wesentlichen Attribute eines erfolgreichen Orchesters.

Im Folgejahr der Uraufführung komprimierte Bart Picqueur dieses Werk zu einer kleinen Symphonie. Die durchkomponierte «*Sinfonietta #1*» basiert auf demselben Notenmaterial,

ist aber weit mehr als eine Verbindung von Fragmenten ihrer grossen Schwester: Picqueur gelang in Form und Gehalt eine eigenständige und ausgewogene Neukomposition mit der halben Spieldauer der ursprünglichen Symphonie.

Verschiedene Werke Bart Picqueurs haben in den letzten Jahren als Pflichtstücke an internationalen Wettbewerben Aufmerksamkeit erlangt: «*Insomnia*» 2017 an den European Brass Band Championships in Ostende (BE), «*Mutations*» an den European Championships for Wind Bands 2018 in Brüssel (BE) und schliesslich im selben Jahr die «*Sinfonietta #1*» als Herausforderung für die Orchester der höchsten Spielklasse am «*Certamen Internacional de Bandas de Música*» in Valencia (ES).

RECYCLING – EINE BEARBEITUNG – Benedikt Hayoz (*1984)

Gustav Mahler, Antonio Vivaldi, Béla Bartók, Claude Debussy, Igor Strawinsky, Johann Sebastian Bach: Die Liste liesse sich noch weiterführen. Der Freiburger Benedikt Hayoz bediente sich für sein Werk «*Recycling*» in lustvoller Art und Weise bei den grossen Meistern der klassischen Musik. Unzählige in Länge, Stil und Charakter unterschiedliche Ausschnitte aus bekannten Werken arrangierte und bearbeitete er und fügte sie zu einer neuen musikalischen Einheit zusammen: Er rezykliert sozusagen Musik.

Dabei trieb ihn die Frage um, wie sich die heutige Konsumhaltung und die zunehmend verkürzte Aufmerksamkeitsspanne auf die musikalische Wahrnehmung auswirken. Im digitalen Musikrausch auf Spotify oder Youtube hören wir bevorzugt kurze Sequenzen, springen von einem zum nächsten. In diesem Sinne hat Benedikt Hayoz im ersten Satz von «*Recycling*» die zahlreichen Sequenzen zu einer rasanten Folge von vermeintlich Wohl-bekanntem verwoben. Zum Sinnieren bleibt jedoch keine Zeit. Im zweiten Satz folgt die Antithese. Hayoz nennt es ein «*Plädoyer für das Konzert*». Die Musik, der bekannte Bach-Choral «*Komm, süsster Tod*», dehnt sich zeitlich wie räumlich aus und fordert uns heraus, innezuhalten.

Benedikt Hayoz arbeitet als Komponist, Musiktheorieprofessor und Dirigent in der Westschweiz. Das Werk «*Recycling*» entstand 2019 im Auftrag des semiprofessionellen Projekt-orchesters «*aulos*».

EXTREME MAKE-OVER – Johan de Meij (*1953)

Wie Picqueur und Hayoz in den obgenannten Werken thematisiert auch der bekannte niederländische Komponist Johan de Meij in «*Extreme Make-Over*» die Neugestaltung von bereits Vorhandenem. Das Werk trägt den erläuternden Untertitel «*Metamorphoses on a Theme by Tchaikovsky*». De Meij wählte als Grundlage das Hauptthema aus dem langsamen Satz «*Andante cantabile*» aus Pjotr Iljitsch Tschaikowskys (1840–1893) Streichquartett Nr. 1 in D-Dur op.11.

Tschaikowsky komponierte sein erstes Streichquartett — notabene das erste bedeutende Streichquartett eines russischen Komponisten — anlässlich eines Konzerts in Moskau 1871. Zuvor war er als Komponist nicht bedeutend in Erscheinung getreten, sondern unterrichtete Musiktheorie am Moskauer Konservatorium. Die Uraufführung spielten prominente Musiker; Ferdinand Laub (1832–1875), der Primarius des Quartetts, war beispielsweise seinerzeit ein gefeierter Geigenvirtuose aus Prag. Danach trugen die Interpreten das Werk und insbesondere das «*Andante cantabile*» in verschiedenen Bearbeitungen in die weite Welt und verhalfen Tschaikowsky zu einem Grossefolg und internationaler Bekanntheit.

Das «*Andante cantabile*» folgt im Streichquartett auf den furios endenden Kopfsatz. Die nachdenklich-ruhige Wirkung dieses Satzes wird durch das Spiel mit Dämpfer und durch die verschwimmenden Konturen der vier Stimmen verstärkt. Der Melodiebogen des Hauptthemas — ein ukrainisches Volkslied, welches Tschaikowsky während eines Sommeraufenthalts in der Künstlerkolonie im ukrainischen Kamjanka kennenlernte — überspannt neunundvierzig Takte, bevor Synkopen das nächste Thema ankündigen.

Johan de Meij verwendet das Thema in seiner Originalform für den Beginn seiner Tschaikowsky-Überarbeitung. Die vier Streicherstimmen werden durch ein Saxophonquartett imitiert. Gegen Ende dieser Einleitung verfremden Haltenoten der Klarinetten und das einsetzende Vibraphon die originale Gestalt und kündigen modernere Klänge an. In den anschliessenden Metamorphosen zitiert de Meij zusätzlich verschiedene Orchesterwerke Tschaikowskys; es erklingen Motive aus der vierten und sechsten Symphonie, aus der Fantasie-Ouvertüre «*Romeo und Julia*» und der Ouvertüre «*1812*». Eine Metamorphose erleben auch die Aufführenden: Teilweise wechseln sie ihr vertrautes Instrument mit einer gestimmten Flasche und erweitern dadurch die Klangfarben des Bläserorchesters.

«*Extreme Make-Over*» konzipierte Johan de Meij als virtuoses Paradewerk in Ausführungen für symphonisches Bläserorchester, Brass Band und Fanfare-Orchester. Internationale Bekanntheit erlangte es 2005 als Pflichtstück an den European Brass Band Championships in Groningen (NL). Wegen seines musikalischen Ursprungs — ein ukrainisches Volkslied, vertont durch den russischen Meisterkomponisten des 19. Jahrhunderts — ist es thematisch aktueller denn je und könnte symbolisch als Aufforderung zur Völkerverständigung in diesen rauen Zeiten gehört werden.

MUSIKSHOP Die Liveaufnahmen unserer Tonhallekonzerte finden Sie im Onlineshop: stadtharmonie.ch



MUSIKHAUS BUCHER

The professional touch.

Ihr Spezialgeschäft für Blasinstrumente
Reparaturwerkstatt · Vermietung
Zubehör · Noten

www.musikbucher.ch

Wattstrasse 15
8050 Zürich - Oerlikon
Tel. 044 312 58 43
mail@musikbucher.ch